

Landau/Pfalz, 18.12.2023

Stellungnahme der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) zur Veröffentlichung des Waldzustandsberichts 2023 des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt Energie und Mobilität vom 8.12.2023

Die GNOR bedauert außerordentlich den aktuellen Zustand der rheinland-pfälzischen Wälder, in denen laut Bericht inzwischen 85,2 % als geschädigt gelten. Die Trockenheit durch den Klimawandel spielt dabei zweifelsohne eine große Rolle. „Das ganze Dilemma auf die Klimakrise mit Dürre oder Starkregen zu schieben, greift aber zu kurz“, so die Präsidentin der GNOR, Dr. Andrea Tappert. Sie weist vor allem darauf hin, dass es immer noch zu viele Monokulturen in unseren Wäldern gibt. Monokulturen sind schon immer anfälliger gegen Extrem-Verhältnisse oder Schaderregerbefall gewesen. Das weiß z.B. die Landwirtschaft schon seit langem. Gerade in Norden von Rheinland-Pfalz herrschen aber Fichten-Altersklassenwälder vor, die nicht standortgerecht angebaut wurden. Es ist bedauerlich, dass die Forstverwaltung und hier vor allem die Forsteinrichtung, die für die Planung verantwortlich zeichnet, die Entwicklung verschlafen hat. Die Klimakrise ist schon seit den 80er bzw. 90er Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt, da hätte man mit dem Waldumbau schon längst hin zu einem naturgemäßen Waldbild beginnen können. Spätestens mit dem Wirksamwerden der FFH-Richtlinie 1992 (FFH steht für Fauna-Flora-Habitat, also Tiere, Pflanzen, Lebensräume) standen entsprechende Informationen zur Verfügung. Hier wünscht man sich eine tiefere selbstkritische Sicht der Forstverwaltung.

„Leider führen immer nur Katastrophen dazu, dass der Mensch zu einem Umdenken und korrigiertem Handeln bereit ist“ resümiert die GNOR-Präsidentin zum Schluss ihrer Stellungnahme.

Auskunft erteilt: Dr. Peter Keller, GNOR-Referent Landschaftspflege

Tel: 06341-52780 oder 0731-3155113